

Der Quetschewurm



Kauzig

Ich lese, dass der Steinkauz erfolgreich im Waldhagen brütet. Das freut mich, bin ich doch Freund von Mensch und Vogel gleichermaßen, und mancher Vogelsang ist mir näher als das Gezitscher einiger Mitmenschen. Selbst habe ich mein Nest über den Dächern von Bühl aufgebaut. Aus der Vogelperspektive lässt sich das Leben der Bühler Vögel gut beobachten. Bis ins Waldhagen kann ich allerdings nicht hinüberblicken, und so lese ich mit Freunden den Jahresbericht unseres Schutzgebietsbetreuers. (solch eine Berufs-Bezeichnung kann sich nur ein Jahrzehnte brütender Verwaltungskauz ausdenken). Im Schutzgebiet also alles im grünen Bereich, selbst wenn die Störche aufgrund der nassen Witterung nicht so ganz den Absprung geschafft haben. Nun sehe ich mich in der Innenstadt um, wie es um den Bestand der Stadtvögel bestellt ist. Weit komme ich bei meinem Rundgang nicht, denn gleich an der Ecke Eisenbahnstraße/Hauptstraße fliegt mir ein heftig flatternder Babbelschwatz (BS) vors Gefieder. Liebe Leser, er ist Ihnen sicherlich bekannt, und Sie kennen das: Männchen oder Weibchen, der BS ist unter allen Vögeln derjenige, der seinen Schnabel nicht halten kann. Ohne Rücksicht auf Gegenzwitscher bewegt er seinen Schnabel wie die Nadeln einer Nähmaschine auf Zickzackmodus. Er hält nicht einmal zum Luftholen inne, beherrscht also die parallele Schnappatmung, springt geschickt von Themenast zu Themenast und kann mit seinen stets wachen Vogeläugen vorbeihuschende Artgenossen beiläufig grüßen. Dann habe ich es endlich geschafft, auch einmal einen Piepser zu äußern, da hat der BS auf Wiedergabe/Aufnahme-Modus umgestellt und kann somit zuhören und gleichzeitig selbst wieder ins Gespräch einfallen. Laufen Sie, verehrte Leser, in die zappelnden Fänge eines BS, befreien Sie sich umgehend mit einem vorgeschobenen Zahnarzttermin.

Ruhig hingegen geht's im ornithologischen Zentrum unseres Städtchens zu. Ein paar Graureiher genießen im Stadtgarten die letzten Sonnenstrahlen, Dreckspatzen hinterlassen ihre Spuren, und aus dem Fenster des Pfarrhauses grüßt herzlich unser Dompfaff. **Jörg Kräuter**

Unfall nach Alkoholfahrt

Bühl (red) – Der Alkoholkonsum eines 60 Jahre alten Mannes führte am frühen Dienstagabend zu einem Verkehrsunfall in Neusatz. Der Passat-Lenker befuhr die Gersbergstraße bergabwärts, als er kurz vor 19 Uhr mit einem am Fahrbahnrand geparkten Wagen kollidierte. Da die Überprüfung der Fahrtüchtigkeit des Unfallverursachers einen Alkoholwert von deutlich über einem Promille ergab, musste er seinen Führerschein sowie eine Blutprobe abgeben.

Trottenplatz wird überplant

Bühl (red) – Der Technische Ausschuss des Gemeinderats kommt heute um 18 Uhr im Friedrichsbau zusammen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Bekanntgabe der in nichtöffentlichen Sitzungen gefassten Beschlüsse; Neubau eines Regenklärbeckens in der Dieselstraße (Vergabe der Maschinenteknik); Vorstellung der Überplanung des Trottenplatzes in Eisental zur Vorbereitung des Antrags auf ELR-Förderung; Berichte und Anfragen.

Zweimal Silber für die Bühler Tapas-Buchautoren Verena Scheidel und Manuel Wassmer

Von Rose Schweizer

Bühl/Frankfurt – Schwarzwälder Tapas schmecken nicht nur gut, sie wurden nun auch versilbert. Zum Auftakt der Frankfurter Buchmesse fand gestern die Auszeichnung der besten deutschsprachigen Kochbücher durch die Gastronomische Akademie Deutschland (GAD) statt. Gleich zweimal Silber ging an die Schwarzwälder Tapas-Autoren Verena Scheidel und Manuel Wassmer aus Bühl für ihre Kochbücher „Schwarzwälder Tapas“ und „Schwarzwälder süße Minis“.

„Wir können es kaum fassen, dass wir als einziger Eigenverlag bewiesen haben, mit den ganz Großen mithalten können“, so Manuel Wassmer nach der Verleihung überglücklich.

Der jährlich stattfindende GAD-Wettbewerb ist einer der wichtigsten Branchentreffs mit den ersten Trends, der vor den Toren der Frankfurter Messehallen im festlichen Rahmen des Radisson Blue Hotels stattfindet. „Ausschlaggebend ist das feine Gespür der Verleger, immer wieder beste literarische Kost zu liefern, davon lebt unser literarischer Wettbewerb seit über 50 Jahren“, wies Bernhard Böttel, Präsident der GAD, in seiner Eingangsrede hin.

Analysiert wurde auch der aktuelle Mega-Trend für die Warengruppe Essen und Trinken, der dieses Jahr zu allem Ganzheitlich-Nachhaltigen aus Garten, Wald und Wiese geht. „Der Kochbuch-Markt ist gesättigt, der Trend geht zu wertigen Büchern, für die der Leser auch tiefer in die Tasche greift“, betonte der Koordinator und geschäftsführende Vorstand Hans G. Platz.

„Das Bekenntnis zur Heimat und die Wiederentdeckung des Heimatgefühls sind die stärksten Verkäufer in regionalen Büchern“, bestätigt auch Manuel Wassmer für seinen Verkaufserfolg: „Wir haben den



Können auch mit Großverlagen mithalten: Verena Scheidel und Manuel Wassmer mit ihren beiden Silbermedaillen zur Eröffnung der Frankfurter Buchmesse. Foto: Schweizer

Heimatgedanken bis ins letzte Detail eines Rezeptes durchdacht und umgesetzt, aber nicht mit den Traditionen gebrochen.“ Es gehe um die Liebe auf den ersten Blick, die später beim Nachkochen durch den Magen gehen soll.

Genau diesen Ansatz honoriert die Jury und filtert aus dem Kosmos tausender Genussbücher jedes Jahr rund einhundert für den Wettbewerb heraus. Etwa die Hälfte der Bücher erhält Gold und Silber.

Es sind die Besten. Bücher, die eine Augenweide sind, Fotos, die die Leidenschaft des Kochens ins rechte Licht rücken, vom hippen Streetfood (AT Verlag) bis hin zum einfachen Stullenbuch (Gräfe und Unzer), von „Buchmachern“ hervorragend umgesetzt – für Nachkocher und Anfänger.

Den gleichen Regeln folgen die Schwarzwälder Tapas und süßen Minis. „Für jeden ist etwas dabei, die Rezepte sprühen vor Kreativität und stecken

voller Überraschungen“, schreibt die GAD in ihrer Begründung.

„Unsere Bücher sind von Praktikern für Praktiker gemacht“, sagen die beiden Bühler und sind damit gewissermaßen das Highlight der diesjährigen Auszeichnung: zwei Autodidakten unter lauter Profis.

Der nächste, dann 52. Literarische Wettbewerb, befindet sich bereits in Vorbereitung und startet im Herbst 2017. Auch für diese Preisvergabe wurde das dritte Kochbuch, die „Schwarzwälder Tapas2“, mit Weinempfehlungen von Natalie Lupp ins Rennen geschickt.

Zum Thema

Zwei Meisterköche am Bühler Herd

Bühl (red) – Die Liste der Erfolge der Bühler Hobbyköche Verena Scheidel und Manuel Wassmer ist lang wie beeindruckend. Nachfolgend die wichtigsten:

2012 gewinnen sie den Kochwettbewerb „Cooking Cup“ auf Barbados und werden als Deutschlands beste Hobbyköche ausgezeichnet.

2013 gewinnt Manuel Wass-

mer „Das perfekte Dinner – Wer ist der Profi?“

2014 erscheint ihr erstes Kochbuch „Schwarzwälder Tapas“.

2015 gewinnen sie den „Cooking Cup“ in Andalusien. Außerdem erscheint das zweite Buch „Schwarzwälder süße Minis“.

2016 TV-Auftritte im „ARD-Buffer“ und bei Frank Elstners „Menschen der Woche“.

2017 stehen beide im Finale des „Cooking Stars“ auf Zypern und werden Zweite.

„Wir erinnern uns nicht ohne schlechtes Gewissen“

Die Freunde des „Wein-Friedl“ widmen Fridolin Seifried ein Buch / Zur Vorstellung kommt Elke Heidenreich nach Bühl

Von Joachim Eiermann

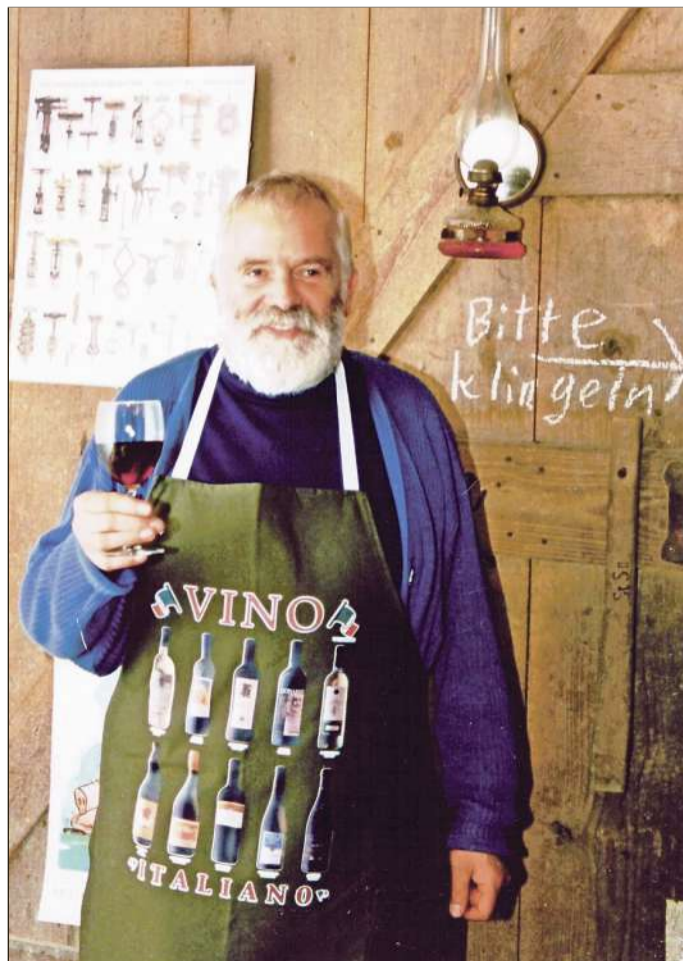
Bühl – „Er fehlt mir, der Friedl“, seufzt Birgit Kienzle. So wie der Filmemacherin aus Baden-Baden geht es vielen. Fridolin Seifried, Kneipier und Weinhändler aus Kappelwindeck, war 2014 im Alter von 66 Jahren gestorben. Seine große Stärke war es, die Menschen zusammenzubringen. Seine vielen Freunde widmen ihm nun ein Buch, das sie und die Prominentesten unter ihnen, Elke Heidenreich, am 8. November im Friedrichsbau in Bühl öffentlich vorstellen werden. An seinem dritten Todestag.

Viele Wegbegleiter haben beigetragen zu dieser Biografie. Sie haben Aufbewahrtes gesichtet, Erinnerungen aufgeschrieben, Gespräche geführt, teils auch Gedichte verfasst. Herausgekommen sind 250 Seiten „Aus dem Leben eines Träumers – Unser Freund Friedl“, bebildert mit aus dem Leben gegriffenen Fotos von Lebensgefährtin Monika Kretschmann. Auch zwei Geschwister des Protagonisten, Christel Dufner und Erwin Seifried, haben daran mitgewirkt. Es ist die berührende

Lebensgeschichte eines Mannes, der in Kappelwindeck in Armut aufgewachsen und letztlich auch so gestorben ist.

Sein Reichtum war ein anderer. In seiner Dorfkneipe im Sinzheimer Ortsteil Mühlhofen, dem „Kranz“, brachte er die Menschen zusammen: Stammtischbrüder, Gesangsverein, Unternehmer, Fernsehleute, Radiomacher, Schriftsteller und andere Künstler. Und der Wirt saß, statt nach dem Laden zu sehen, allzu gerne mit am Tisch. Der Draht zu seinen Gästen war ihm wichtiger als das Geschäft. Und sie kamen deshalb, weil der Mann mit dem Rauschbart so war, wie er war. Authentisch. Er konnte mit Menschen auf eine Weise kommunizieren, bei der er sich selbst als Person zurücknahm.

So herrschte abends stets reger Betrieb. „Die Leute glaubten, der ‚Kranz‘ ist eine Goldgrube“, erinnert sich Birgit Kienzle, selbst Stammgast. Doch mitnichten. Bühls heutiger Beigeordneter Wolfgang Janker, der seinerzeit dort kellierte, schildert die Schwierigkeiten, das Lokal zu betreiben. Aus finanziellen Gründen musste es letztlich schließen. Erwin Seifried, der Pfarrer geworden war, bewahrte seinen



So kannte man ihn: Fridolin Seifried war als Kneipier und Weinhändler eine Institution. Foto: Monika Kretschmann

Bruder vor dem Ruin.

Danach scharte Fridolin Seifried in der Dreherstraße seine Künstler-Freunde um sich. Viele davon vom SWR. Elke Heidenreich, als schnoddrige Metzgersgattin Else Stratmann berühmt geworden, las dort erstmals aus ihrer Katzenschichte „Nero Corleone“ vor, die zum Bestseller wurde. Danach schloss sich der Kreis: Der „Wein-Friedl“ zog um in die Scheune des Elternhauses nach Kappelwindeck, weil die Mietkosten zu sehr drückten.

„Wir erinnern uns an Friedl nicht ohne schlechtes Gewissen“, schreibt Heidenreich im Vorwort. Erst in der Rückschau werde klar, „wie viele Opfer es Friedl gekostet hat, der vertraute Wirt für uns alle zu sein“.

„Aus dem Leben eines Träumers“ vermittelt neben der Biografie eines außergewöhnlichen Menschen so nebenbei auch etwas Zeit- und Regionalgeschichte. Wie so viele andere Heranwachsende jener Zeit der 68er, des Aufbegehrens und des Aufbruchs, hatte auch der junge Friedl nach der Schule das Bedürfnis, der geistigen Enge seiner Heimat zu entfliehen. Nach auswärtigen

Tätigkeiten als Bürokaufmann und Betriebswirt eröffnete er 1977 in München-Haidhausen sein erstes Lokal mit badischen und pfälzischen Weinen. Es entwickelte sich rasch zum Szenentreff. Vor allem Lothar und Marliese Götz wissen viel aus dieser gemeinsamen Zeit lockerer Unbekümmertheit zu erzählen. Doch als der Vater erkrankte, kehrte Friedl nach Bühl zurück.

Birgit Kienzle, die 1989 für ihre SWF-Dokumentation „Frauen gegen die Mafia“ einen Grimme-Preis in Gold erhalten hatte, verrät, einmal einen Film über Friedl geplant zu haben. Sie ließ es aber sein, „weil ich nicht mit der Kamera in alle Winkel seiner ‚Idylle‘ fahren wollte“. Sie befürchtete, dass die Freundschaft Schaden nehmen könnte.

Ein Jahr nach seinem Tod begann die fast zweijährige Arbeit für das nun vorliegende Buch, an dem Pit und Hannah Klein als Mitherausgeber beteiligt sind. Dazu beigetragen haben auch Friedrich Ani, Otto Jägersberg, Bernd Schroeder und viele andere.

Die höchst lesenswerte Hommage erscheint Ende des Monats im Bühler seitenweise-Verlag.